

"Communauten" forschen los

Freitag, 14.06.2013



Auftaktveranstaltung mit der Auszeichnung der sechs "Communauten"-Projekte in Hannover. Rechts die Organisatoren aus Cuxhaven. Ihr als beispielhaft gelobtes Konzept kam so gut an, dass es jetzt finanziell gefördert wird. Foto:red

CUXHAVEN. Astronauten kennt man ja, aber „Communauten“? Sie werden zu Experten über ihre eigene Heimatstadt. Zehn „Communauten“ werden im kommenden Schuljahr die Stadt durchstreifen. Als eines von landesweit sechs Projekten wurde das Konzept aus Cuxhaven ausgewählt. Zehn Schülerinnen und Schüler werden der Geschichte der Immigration in ihrer Heimatstadt nachgehen.

Getragen ist das Cuxhavener Projekt vom Verein zur Förderung der Medienpädagogik e.V. Die Stiftung Niedersachsen, die das Heimaterkundungsprogramm „Communauten“ ins Leben gerufen hat, unterstützt die unter 23 Bewerbungen ausgesuchten sechs Projekte mit insgesamt 40 000 Euro.

Die Stiftung Niedersachsen unterstützt innovative, kreative und nachhaltige Konzepte, die das Thema Heimaterkundung und Wissensvermittlung mit Kindern und Jugendlichen in beispielhafter Weise verbinden. Das Communauten-Programm hat landesweite exemplarische Bedeutung.

Industrie hat sich gewandelt

In Cuxhaven wird sich eine Gruppe von zehn Jugendlichen aus 9. und 10. Klassen im kommenden Schuljahr mit der Geschichte der Immigration in ihrer Heimatstadt auseinandersetzen. Als einstiger wichtiger Standort der deutschen Hochseefischerei erlebte auch Cuxhaven in den 50er- und 60er-Jahren einen großen Zuzug von Gastarbeitern. Die Nachfolgenerationen wissen darüber nur wenig, ob mit oder ohne Migrationshintergrund.

Die Communauten begeben sich auf die Suche nach Veränderungen in der Arbeitswelt und dem privaten Leben der Bevölkerung der ehemals von der Fischwirtschaft abhängigen Stadt. Die Ergebnisse sollen als Dokumentarfilme, Audiobeiträge und Fotostrecken dokumentiert und auch für Touristen aufbereitet werden.

Das Projekt überzeugte die Jury durch den speziellen Fokus auf einen Zeitabschnitt, den Bezug zu den Jugendlichen und ihren heutigen persönlichen Hintergrund und die gut strukturierte Vorgehensweise.

Von Maren Reese-Winne